

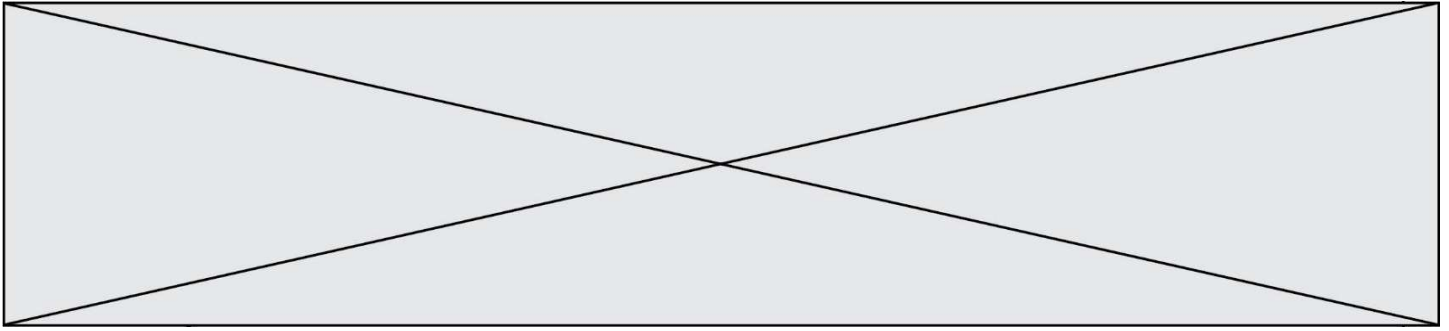
SUJET

2019-2020

ALLEMAND

Première Technologique

**ÉVALUATIONS
COMMUNES**



ALLEMAND – SUJET (évaluation 2, tronc commun)

**ÉVALUATION 2 (3^e trimestre de première)
Compréhension de l'écrit et expression écrite**

Le sujet porte sur l'**axe 3** du programme : art et pouvoir

Il s'organise en deux parties :

- 1- **Compréhension de l'écrit (10 points)**
- 2- **Expression écrite (10 points)**


Vous disposez tout d'abord de **cinq minutes** pour prendre connaissance de **l'intégralité** du dossier.
Vous organiserez votre temps comme vous le souhaitez pour **rendre compte en français** du document écrit (en suivant les indications données ci-dessous – partie 1) et pour **traiter en allemand le sujet d'expression écrite** (partie 2).

1. Compréhension de l'écrit

En rendant compte du document en français, vous montrerez que vous avez compris :

- **le contexte** : le thème principal du document, la situation, les personnages / les personnes, etc. ;
- **le sens** : les événements, les informations, les points de vue, les éventuels éléments implicites, etc. ;
- **le but** : la fonction du document (relater, informer, convaincre, critiquer, dénoncer, divertir etc..), les destinataires et le style (informatif, fictionnel, humoristique, critique, ...), etc.

Vous pouvez organiser votre propos comme vous le souhaitez ou suivre les trois temps suggérés ci-dessus.

Modèle CCYC : ©DNE																				
Nom de famille (naissance) : <small>(Suivi s'il y a lieu, du nom d'usage)</small>																				
Prénom(s) :																				
N° candidat :											N° d'inscription :									
 Liberté • Égalité • Fraternité RÉPUBLIQUE FRANÇAISE	(Les numéros figurent sur la convocation.)																			
Né(e) le :			/			/														

1.1

Kann man Bilder verbieten?

In seinem Roman schreibt Siegfried Lenz über das Leben eines Malers, Max Ludwig Nansen, der 1943 Malverbot¹ bekam. Der expressionistische Maler Emil Nolde diente
5 als Vorbild für die Romanfigur des Malers.

Im Jahr 1943 brachte mein Vater Jens Ole Jepsen, der nördlichste Polizeiposten von Schleswig-Holstein, dem Maler Max Ludwig Nansen ein Malverbot, das von der Regierung aus Berlin kam. Die Männer gaben sich die Hand, begrüßten sich wie
10 immer, indem sie den Vornamen des anderen nannten:

„Jens?“

„Max?“

Mein Vater hielt den Brief in der Hand und, während er dem Maler den Brief hinhielt, sagte er:

15 „Da, Max, da ist was aus Berlin. Du hast es gleich zu lesen.“

Achtlos² nahm der Maler den Brief aus seiner Hand und ließ ihn in der Manteltasche³ verschwinden. Doch mein Vater insistierte:

„Der Brief da“, und nach einer Pause :

20 „Den Brief da hast du gleich zu lesen. Max, das ist Post aus Berlin.“

Also holte der Maler den Brief hervor, las den Absender und sagte:

„Diese Idioten, diese“.

„Ich habe mir das nicht ausgedacht“ sagte mein Vater und der Maler: „Ich weiß.“

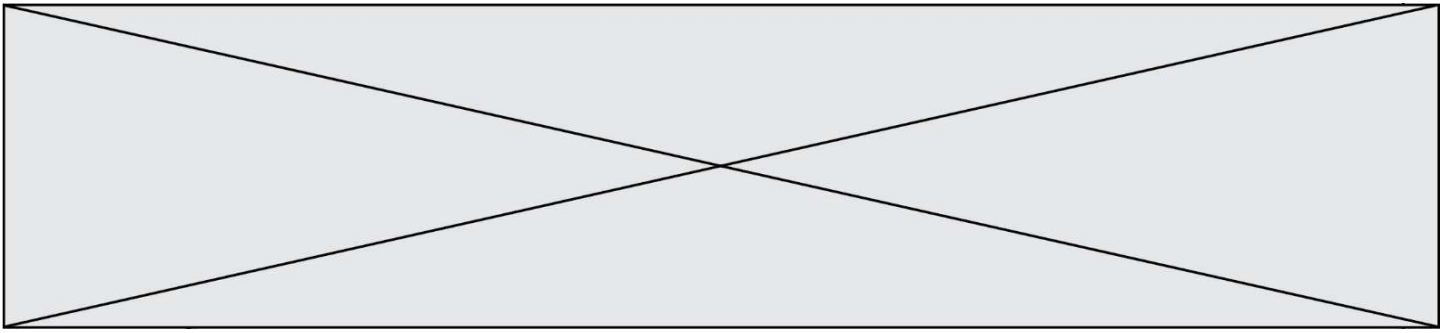
25 „Auch ändern kann ich nichts⁴“ sagte mein Vater.

¹ das Malverbot: l'interdiction de peindre des tableaux ;
verbieten, verbat, verboten: interdire

² achtlos: sans y prêter attention

³ die Manteltasche: la poche du manteau

⁴ etwas ändern können: pouvoir remédier à qch



„Ja, ich weiß“, sagte der Maler erbittert: „Sie glauben es ja nicht, sie glauben es selbst nicht, diese Narren⁵: Malverbot, Berufsverbot, vielleicht auch noch Eß- und Trinkverbot.“

„Das Verbot gilt sofort, Max?“

30 „Ja“, sagte der Maler verwundert, „so steht es geschrieben“,
und mein Vater leise, aber gut genug zu verstehen:

„Das meine ich doch, ab sofort.“

Da packte der Maler sein Arbeitsmaterial zusammen⁶, allein, ohne Hilfe meines Vaters, der Maler erwartete wohl auch keine Hilfe.

35 Sie gingen zum Atelier, wo all die drolligen oder auch drohenden Geschöpfe⁷ des Malers schliefen, die gelben Propheten und Geldwechsler und Apostel, die Kobolde⁸ und die grünen Marktleute. Mein Vater setzte sich. Der Maler füllte Trinkgläser. Mein Vater zeigte auf die Bilder und sagte:

„Und Berlin will das verbieten?“

40 „Es gibt noch andere Städte“, sagte der Maler: „es gibt Kopenhagen und Zürich, es gibt London und New York und es gibt Paris.“

„Berlin bleibt Berlin“, sagte mein Vater und dann: „Warum glaubst du, Max?

Warum verlangen sie es von dir? Warum sollst du aufhören zu malen?“

Der Maler zögerte. „Vielleicht rede ich zu viel“, sagte er.

45 „Reden?“ fragte mein Vater.

„Die Farbe“, sagte der Maler, „sie hat immer was zu erzählen.“

„Im Brief steht noch was anderes“, sagte mein Vater: „da steht was von Gift⁹“

„Ich weiß“, sagte der Maler mit bitterem Lächeln und, nach einer Pause: „Gift mögen sie nicht. Aber ein bisschen Gift ist nötig zur Klarheit.“

⁵ der Narr (en): le fou, l'imbécile

⁶ zusammenpacken: ranger

⁷ das Geschöpf (e) la créature ; drollig : drôle ; drohend : menaçant

⁸ der Kobold (e): le lutin

⁹ das Gift: le poison

Modèle CCYC : ©DNE

Nom de famille (naissance) :


(Suivi s'il y a lieu, du nom d'usage)

Prénom(s) :

N° candidat : N° d'inscription :

(Les numéros figurent sur la convocation.)

Né(e) le : / /

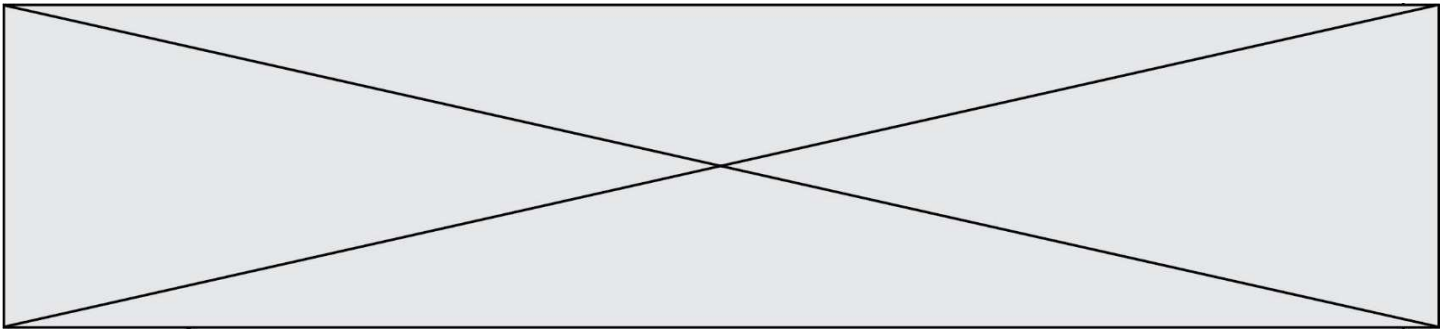


1.1

50 Mein Vater sagte: „Ich hab mir das alles nicht ausgedacht, Max, das kannst du mir glauben. Mit dem Berufsverbot hab ich nix zu tun, ich hab das alles nur zu überbringen.“

„Ich weiß“, sagte der Maler, und dann: „Diese Narren, als ob sie nicht wüssten, dass das unmöglich ist: Malverbot. Sie können vielleicht viel tun mit ihren Mitteln, sie können allerhand verbieten, mag sein, aber nicht, dass einer malt. Das haben schon andere gemacht, lange vor ihnen. Sie brauchen doch nur nachzulesen: gegen nicht gewollte Bilder konnte man noch nie etwas machen. Diese Narren, als ob sie nicht wüssten, dass es auch Bilder gibt, die man nicht sehen kann.“

60 Nach Siegfried LENZ, *Deutschstunde*, 1968



2. Expression écrite

Behandeln Sie Thema A oder Thema B. (mindestens 100 Wörter)

Thema A

Ihre Klasse möchte mit ihrer deutschen Partnerschule ein Projekt über Kunst (Theater, Musik, Fotografie, Tanz, ...) machen. Schreiben Sie an die SchülerInnen in Deutschland und animieren Sie sie mitzumachen.

Thema B



Alternative textuelle :

Le photographe allemand Samuel ZUDER a réalisé le portrait d'un homme au Tibet. Cet homme se fait photographe dans un paysage de montagne désertique. Il est vêtu d'une combinaison de travail occidentale, avec une veste. Par-dessus son épaule gauche, il porte une couverture traditionnelle du Tibet qui couvre la moitié de son corps, en diagonale. Par une corde, il tient un yak chargé de bagages.

Samuel Zuder (deutscher Fotograf), *Face to Faith*, Tibet 2016

Kann Kunst helfen, andere Kulturen besser zu verstehen? Begründen Sie Ihre Meinung. Sie können sich auf das Foto beziehen.